

Was mir Weihnachten bedeutet...

(Taito) Wichtelgeschenk für SaSa_89

Von Ciura

Das 'Versöhnungs-fest'

Bäääm!

Viel Spaß mit der FF, ich hab mir Mühe gegeb'n und bis vor wenigen Minuten noch dran gearbeitet XDD und gestern die Nacht durch~ ich hoffe es hat sich gelohnt und ich freu mich über jeden Kommentar!

GLG und frohe Weihnachten auf ein Neues, Ciura!

~''~

Was mir Weihnachten bedeutet...

„Tai! Jetzt warte gefälligst, ich kann nicht so schnell!“

Meine Stimme wurde verschluckt, ging in dem Gedränge um uns unter.

Ba! Weihnachtsmärkte!! Wie ich das hasste.

Und der Typ mit der unzählbaren (obgleich weichen) Mähne von braunem Haar, war Schuld daran, dass ich jetzt in dieser Menge von sich hin und her schiebenden Menschen steckte und nicht dorthin kam wo ich hinwollte.

Mein Blick flog über die Menschen um mich und ich unterdrückte ein verzweifertes Fluchen. Oh ja. Ich hasste Menschengedränge wie die Pest. Und jetzt war Tai weg. Er hatte mich einfach stehen gelassen! Bzw. ich hatte ihn verloren...

Ich konnte irgendwie echt nicht glauben das dieser Hohlkopf von meinem besten Freund es geschafft hatte mich dazu zu überreden, mit ihm auf einen dieser europäisch furchtbar beliebten Märkte zu gehen! Ich meine, klar, Tai war seit er jetzt offiziell in einem besseren, wichtigeren Fußballverein spielte wirklich verrückt nach den europäischen Bräuchen, aber mal ganz ihm Ernst, ich hielt davon nichts. Was interessierte mich die Außenwelt im Moment? Na, abgesehen von der Musik halt.

Nichts interessierte sie mich. Richtig.

Und trotzdem stand ich jetzt hier zwischen all diesen bildfremden Leuten, die alle so eine Freude ausstrahlten und fror mir meine Eier ab. Verfluchte Scheiße noch mal, wo war TAI!?

Vor wenigen Sekunden waren wir einfach normal mit der Menge geschwommen und dann... ich glaube er hatte irgendwas entdeckt?

Ich konnte mich jedenfalls gerade noch nach ihm umdrehen, als der Idiot mit den Worten „Guck mal dahinten!“ auch schon losgeprescht war, in irgendeine Richtung (ich versteh eh nicht, wie er sich hier so schnell bewegen konnte!), ohne weiter auf mich zu achten und ich deswegen jetzt hier stand und mich anrempeln und an mir zerren ließ.

Ich hatte da echt keinen Bock drauf.

Ich wollte hier raus und ich wollte Tai zur Schnecke machen!

Das einzige Problem bei der Sache war aber erstmal, wie ich hier weg kommen sollte. Raus aus diesem Wirrwar.

Ich stand ja jetzt immerhin schon... weiß nicht, vielleicht zehn Minuten dumm rum und suchte nach dem Braunhaarigen. Gut. Da hatte ich doch wohl das Recht hier zu verschwinden, ne?

Die nächste Aufgabe die dann auf mich zukommen würde, wäre, dass ich erstmal auskundschaften musste, wo ich mich befand. Zu wissen, dass man sich irgendwo im Innenstadtbereich von Tokio befand, war nicht sonderlich hilfreich und hatte nicht viel Informationsgehalt. Wenn ich mich richtig erinnerte, dann waren Tai und ich vorhin an einem Tempel vorbeigestiefelt, oder?

Hm. Vielleicht hätte ich da eher drauf achten sollen, als mich über den Weihnachtsmarkt aufzuregen?

Kein Plan. Ich seufzte.

Und keuchte erschrocken auf, als ich heftig zur Seite geschubst wurde, wegen einer Gruppe Mittelschüler, die an mir vorbei auf den nächsten Stand zusteuerten. Reflexartig hielt ich mich an einem Laternenmast fest, versuchte mein Gleichgewicht zu halten und nicht ein erneutes Mal mitgeschwemmt zu werden!

Ach ja. Ich war ja immer noch in der Menge. In dem Auflauf. Verflucht.

Also, dann wollen wir wohl mal hier raus oder?

Mein Puls raste und ich nahm überdeutlich das kalte Metall unter meinen Fingern wahr.

Ich wollte und musste hier raus!

Einen Moment schloss ich meine Augen um mich zu beruhigen.

Alles ok, Matt, du kriegst wegen so vielen Leuten, die nicht entfernt von dir vor der Bühne toben, sondern direkt um dich herum sind, doch keine Panik!

Trotzdem war mir leicht schwindelig. Mist, ey.

Ich befahl mir innerlich alles auszublenden was um mich herum war. Den Lärm, die Menschen, den dicken süßen Duft der mir das Atmen erschwerte, diese ganze Enge, die hier herrschte. (Ich war jemand der seine Freiheit brauchte, verdammt, warum war ich hier?!)

Als ich merkte dass es mir langsam besser ging, atmete ich tief durch.

Und jetzt weg hier. Weg von dem Weihnachtsmarkt.

Beherzt kämpfte ich mich durch die Massen und obwohl ich körperlich (meines Erachtens nach) alles gab, brauchte ich lange um an einem freien Ort zu landen. Die Tokioter hatten es echt mit ihrem ‚Europäischen Weihnachtsmarkt‘ übertrieben, der war zu riesig und hatte zu viel Ansturm.

Immerhin war ich jetzt Mutterseelen allein im Stadtpark und bekam wieder Luft.

Es war kalt und still hier, aber besonders gegen diese Art von Stille, hatte ich mal nichts. Mein Körper erholte sich nach dieser Kamikaze-Aktion recht gut und als ich mein armes Herz samt Atem wieder unter Kontrolle hatte, ließ ich meinen Gedanken freien Lauf, machte mich nebenher auf den Weg zu mir nach Hause.

Das ich dabei dann wieder an Tai denken musste, dafür konnte ich nichts. Sollte es mir leid tun, dass er jetzt wahrscheinlich allein an einem Stand stand und verwirrt feststellte, dass ich nicht mehr da war? Mal abgesehen davon, dass ich daran zweifelte, dass er sich daran erinnerte, dass ich eigentlich bei ihm sein müsste. In seiner Begeisterung hatte er das wahrscheinlich voll verplant.

Seufzend lief ich durch die Straßen Tokios und suchte den Weg zur nächsten U-Bahn-

Station. Das wäre das einfachste um schnell nach Hause zu kommen.

Zu meinem Erstaunen erwischte ich dann auch noch sofort eine Bahn in mein Wohngebiet. Hatte ich aber ein Glück heute, war ja regelrecht erschreckend...

Und dass dann kein Kontrolleur auftauchte fand ich noch viel besser, denn ich war nicht mehr dazu gekommen einen Fahrschein zu ziehen (mal abgesehen davon das ich das eigentlich auch nicht gewollt hatte... die wurden auch immer teurer!).

Ob Tai jetzt immer noch auf dem Weihnachtsmarkt herum irrte?

Wenn nicht, dann würde ich ihn jetzt gleich bei mir vor der Wohnungstür hocken sehen, oder?

Wahrscheinlich schmollend, so richtig schön mit dicker Lippe, durchgefroren und schlecht gelaunt weil ich ihn einfach da allein gelassen hatte. Oder aber enttäuscht, weil ich es ja augenscheinlich nicht mehr mit ihm ausgehalten hatte. Naja.

Als ich dann jedoch bei mir ankam war der Eingang leer und um mich herum war es still. Sollte ich jetzt irgendwie niedergeschlagen sein...? Eigentlich nicht. Ich kannte das Gefühl alleine nach Hause zu kommen, es war nichts Neues. Trotzdem hatte es irgendwie etwas Nostalgisches an sich am Tag vor Weihnachten doch noch mal allein da zu stehen. Es war auch etwas schmerzhaft. Innen drin. Da so, wo manch einer ein Herz hatte, denk ich. Oder eben da, wo mein Kopf wollte das ich mich schlecht fühlte. Also überall.

Ich atmete tief durch und öffnete meine Tür, schritt in die leeren Räume die mir gehörten und in denen nur alle paar Wochen mal ein anderes Wesen herum schwirrte, mein Vater. Ansonsten war in letzter Zeit öfters Tai hier gewesen und hatte etwas, das ich nicht für möglich gehalten hatte, dass es je hier vorkommen könnte, mit sich gebracht. Leben, Freude. Sich selbst.

Taichi Yagami, den Jungen, den ich schon seit meinen Kindertagen kannte, mit dem ich mich früher so oft und heftig geprügelt hatte (und das, obwohl ich doch eigentlich ein recht braves und stilles Kind war), war nach unseren Abenteuern in der Digi-Welt mein bester Freund geworden. In gewisser Art und Weise war er das damals schon gewesen. So ein bisschen.

Auch wenn ich ihn gehasst habe und er wahrscheinlich mit meinem schon viel zu erwachsenen Wesen anfangs nicht sehr viel anfangen konnte.

Tai war für mich immer der absolute Kindskopf gewesen, jemand der einfach aus dem Bauch raus Sachen entschied und handelte ohne großartig die Folgen mit einzuberechnen. Mal abgesehen davon, dass er von seiner Kleidung her auch einfach jeden Modedesigner zum Suicid gezwungen hätte. Gott, was hatte er damals nur für schräge Sachen getragen...

Ich schüttelte den Kopf. Was verfiel ich denn hier in alte Kamellen? Das war ja schon ewig her. Immerhin waren wir mittlerweile fast richtige Erwachsene.

Es war jetzt fünf, schon fast sechs Jahre her, dass wir als Digiritter gegen das ‚Böse‘ gekämpft hatten. Was musste ich da immer noch dran denken?

Mit finsterer Miene lief ich durch den Flur meiner Wohnung, zog mir schnell die Jacke und die Schuhe aus. Was sollte ich jetzt machen?

Wahrscheinlich würde Tai zu sich nachhause gehen, wenn er mich nicht mehr fand. Also könnte ich mir jetzt schon mal was kochen, oder? Und dann?

Vielleicht sollte ich einfach schlafen gehen. Das würde ich dann auch noch den Rest der Weihnachtsferien über machen. Mein Vater würde nicht nach Hause kommen. Mit seinem Sitz im Sender eines beliebten Fernsehkanals hatte er wie immer Arbeit über Arbeit zu bewältigen und hatte keine Zeit um sich um seinen eh schon selbstständigen Sohn zu kümmern. War ja egal ob Weihnachten war. Es würde keine

Was bitte?!

Wieso sollte ich Tai abholen?

„Das ist jetzt nicht dein Ernst oder? Bist du noch auf dem Markt?!“

Mir waren erst jetzt die Hintergrundgeräusche aufgefallen, die eigentlich eindeutig waren. Warum hatte ich das nicht schon vorher bemerkt?

„Mhm...“, war es zustimmend zu vernehmend.

„...“

Darauf konnte ich jetzt erstmal nichts sagen. Was auch? Ich brauchte ne Pause. Und Kaffee! Das wäre jetzt mal richtig!

„Bitte, Maaaatt! Mir ist voll kalt und ich hab kein Geld für die Fahrkarte von der U-Bahn mehr um bis zu dir zu kommen!“

Ich fing an in der Küche zu werkeln.

„Dann fahr doch schwarz. Und wieso willst du zu mir? Das wäre teurer als bis zu dir.“

„Ich hatte dir doch gestern Nacht gesagt das ich bei dir schlafen wollte, oder? Und das ich morgen und die Weihnachtsfeiertage bei dir verbringen wollte!“

„WAS?! Scheiße!“

Ein Klirren ertönte.

„Yama?!“

„Das war meine Lieblingstasse...“, zischte ich in den Hörer. Tai, wegen dir ist meine Tasse draufgegangen!! Die mit der E-gitarre drauf! Ich wurde immer wütender. Und außerdem konnte ich mich nicht mehr daran erinnern, dass ich bei der Übernachtungssache zugestimmt hatte.

„Also, du willst hier pennen...?“

„Ja? Das haben wir doch gestern alles beredet!“

„Ich weiß nichts mehr...“

„Wie bitte? Das hab ich dir doch echt alles in genauer Ausführung erläutert, damit du auch nichts dagegen sagen konntest und so! Meine Eltern sind doch mit Kari auf einer Skihütte und ich wollte dich mitnehmen, du wolltest aber nicht und wir hatten kein Geld dafür um dich doch irgendwie mitzuschleppen, und ich wollte dich nicht allein hier lassen und durfte dann mit zu dir!“

-tuuut-

-tuuut-

-tuuut-

Und noch einmal hatte ich aufgelegt.

Ich glaube, ich starb grad eines schmerzhaften und irren Todes. Das war doch jetzt nicht wahr!

Tief durchatmen. Vielleicht wäre eine Ablenkung gut.

Der Telefonhörer in meiner Hand zitterte. Ich musste an was anderes denken. Das konnte doch echt nicht wahr sein!

Mit bebenden Fingern fing ich an die zersprungene Kaffeetasse vom Boden aufzulesen. Ich brauchte einen klaren Kopf, ganz schnell!

Also:

-Tai war noch auf dem Weihnachtsmarkt und konnte nicht allein nach Hause

-er hatte mir eröffnet, dass er über die Weihnachtstage zu mir kommen wollte (und, dass ich dem zugestimmt hatte!)

-wegen ihm hatte ich eine Tasse weniger in meinem Schrank (ich war mir schon vorher dessen bewusst gewesen, dass ich wegen ihm langsam irre wurde, aber das war jawohl ein mehr als eindeutiges Zeichen dafür! (dazu zählte auch, dass ich ihm nichts abschlagen konnte! Wie z.B. die Sache mit dem Weihnachtsmarkt!))

Diesmal dauerte es länger bis das Telefon wieder schrillte. Ob es daran lag, dass ich jetzt darauf wartete, oder daran, dass Taichi erstmal seine letzten Yen zusammenkratzen musste, ich wusste es nicht.

Ich wurde mit Gejammer begrüßt.

„Yamatoooooo, du hast schon wieder aufgelegt!!“

Ich verdrehte die Augen.

„Ehrlich wahr? Wär mir jetzt nicht aufgefallen!“

„Das ist unfair, weißt du?! Und du hast mir keine Antwort darauf gegeben, dass du mich abholen kommst! Es ist kalt hier, hörst du? Und die letzte Bahn fährt in ner halben Stunde!“

Tat sie das? Tja...

„Wie soll ich dir denn antworten, wenn ich immer noch nicht weiß, wo du bist, Tai.“

„Oh.“

„Ja.“

Dieser Junge war manchmal echt nur hohl...

„Du hast dir heute echt das Hirn rausgeschossen, oder es zumindest irgendwie zugenebelt, dass arbeitet noch langsamer als sonst! Also, wo bist du, Vogelbirne?!“

Der sollte das endlich sagen, sonst würde ich nicht kommen.

Und er schien meine Beleidigungen auch gerade einfach mal zu ignorieren.

„West-Bezirk an der Yagakuno-Station.“

Oh toll, dass war ne ganze Weile weg.

„Und da soll ich jetzt hinkommen, ja?“

„Hai, bitte, bitte.“

„Du bist so doof, Tai. Bis gleich...“

Und ich legte ein drittes Mal auf.

So etwas Bescheuertes. Das hieß jetzt also, Jacke und Schuhe wieder an, meinen Schlüssel, noch mal extra Geld zusammen suchen und dann möglichst noch die nächste Bahn erwischen, um Tai mit der nächsten mitnehmen zu können.

Wie ich Stress hasste.

Aber das musste ja sein. Wegen Tai mal wieder.

Von daher, rannte ich jetzt in den Flur, sprang in meine Schuhe, zog meine Jacke über, während ich nach meinem Geld suchte und flitzte dann, mit dem Schlüssel noch in der Hand aus der Wohnung, die Tür hinter mir zu reißen und dabei hoffend, dass die auch richtig zuging.

Ab durchs Treppenhaus, über die Straßen zu meiner U-Bahn-Station, fingerte ich an meinem Fahrplan rum und zog mir im Schnellverfahren wirklich noch eine Karte am Automaten, bevor meine Bahn kam.

Und dann saß ich in dem wackelnden Wagon von No.27 und verfluchte meinen besten Freund.

Draußen war's jetzt schon finster wie im Schwarzwald (Das war ein echt existierender Wald in Deutschland! Unser Geografielehrer hatte von dem voller Belustigung gesprochen. Es soll jetzt mal niemand fragen, warum mir das jetzt einfiel!) und es war schon fast 11.

Der heutige Tag würde wohl als einer der schlimmsten unter meine Top 10 kommen. Glückwunsch.

In der Eile hatte ich nicht mal meinen Mp3-player mitgenommen. Ich begann echt mein Leben zu hassen und nein, ich litt bestimmt nicht unter Depressionen, höchstens unter akuter Tai-Überdosis. Alles seine Schuld.

Und eigentlich wollte ich nur noch wieder zurück.

Trotzdem stieg ich brav in Yagakuno-Station aus und blickte mich um. Kein Tai zu sehen.

Ach, hier wurde man nur mit Fahrkartenkauf in die Station reingelassen? Ich konnte die Fahrkartenschalter sehen, die den Durchgang versperrten. Dann müsste der rechtschaffende Tai wahrscheinlich draußen in der Kälte stehen und sich wie ich vorhin beim Weihnachtsmarkt die Eier abfrieren. Belustigte mich diese Vorstellung? Jaaaaaa! Das war sehr befriedigend für meine Hassader, die unbedingt Beruhigung benötigte.

Na dann wollen wir mal die Frostbeule abholen~

Ich fand Tai wirklich draußen. Auf einer der Bänke.

Mit einem „Hey!“, ließ ich mich neben ihn plumpsen und registrierte zufrieden, wie er aus den Gedanken gerissen aufschreckte.

Und dann legten sich Arme um mich und ich seufzte genervt.

„Yamaaa! Cool, du bist ja echt noch gekommen!“

„Hab ich doch gesagt...“

„Aber du warst so wütend...“

„Bin ich auch noch. Weißt du, es macht keinen Spaß plötzlich in ner Menschenmenge stehen gelassen zu werden...“

Ich drehte mich leicht und war erleichtert und auch ein wenig enttäuscht als sich die starken Arme meines Kumpels wieder von mir lösten und er mich jetzt bestürzt ansah.

„Weißt du, das war gar keine Absicht aber... ich hab nicht mehr drauf geachtet und...“

„Hab ich gemerkt.“

Ich wollte nicht mehr weiter über das Thema reden.

„Wann kommt deine Bahn?“

Der Braunhaarigen neben mir sprang erschrocken auf und ich gleich hinterher. Er starrte auf die Uhr und ich auch.

„Tahai..?! Sag mir jetzt nicht, dass die schon weg ist...!“

Meine Stimme klang matt. Ich war erschöpft und ich wollte das alles nicht wahr haben. Und mein braunhaariger Freund nickte, traute sich aber nicht mich anzusehen.

Ich sank zurück auf die Bank.

Das durfte doch nicht wahr sein, das war jetzt einfach mal alles nicht wahr.

„Tut mir Leid, Matt.“

„Sei einfach still, ja?“

Ich brauchte eine neue Lageauflistung. Obwohl es hier nichts aufzulisten gab. Es war ganz einfach. Wir hatten die letzte Bahn zu mir verpasst und saßen jetzt hier fest. Punkt.

Und Tai schwieg mal. Erstaunlich.

Das kam wohl mal hin und wieder vor. So alle Jahre wieder halt. (da hatten wir ihn wieder, welcome back, Sarkasmus!)

„Ach scheiße...!“, flüsterte ich mit geschlossenen Augen.

Was sollten wir jetzt machen...?

„Wir müssen wohl laufen?“

Die Antwort kam ja schon fast geplant.

„Wundervolle Aussichten. Da brauchen wir mindestens ne Stunde... wenn nicht noch länger!“ Und ich würde dabei erfrieren. Wenn wir bis zu mir laufen würden, dann würde ich echt erfrieren.

„Wenn's zu schlimm wird, kannst du meine Jacke haben, Yama. Ehrlich, das schaffen

wir schon!“

Und jetzt konnte ich wieder den Strahlemann hören und stöhnte genervt auf. Da war er wieder. Tai war wieder da!

„Ich will nicht.“

Das war das, was ich die nächste Stunde wohl immer und immer wieder wiederholen würde.

Denn uns blieb nichts anderes übrig, als zu laufen.

Es waren nur noch vielleicht zehn Minuten bis zu meiner Wohnung als dann plötzlich der Schnee einsetzte. Völlig überraschend und stark.

Tai freute sich, ich fluchte und wir brauchten länger.

„Ist das nicht cool, Yama?! Wir haben so lange keinen Schnee mehr gehabt!“

„Mir ist nur kalt und ich will nach Hause. Was interessiert mich da gefrorenes Wasser...?“, kam es fauchend von mir.

Taichi zog einen Flunch und umarmte mich empört.

„Weißt du, du könntest auch einfach mal lockerer sein und mehr essen und so. Dann wäre dir bestimmt wärmer und du wärst auch fitter...“

„Sicher doch. Erzähl mir als nächstes, dass es den Weihnachtsmann wirklich gibt und dass er uns mit dem Christkind besuchen kommt! Lass mich los, Tai.“

Konnte man mir anmerken, dass ich genervt war? Nein, niemals!

Aber eigentlich wollte ich gar nicht, dass mein bester Freund seine Arme von mir löste, was er aber auf meinen Wunsch hin tat.

Warum war er eigentlich immer so warm...? Das war gemein.

Und dann noch die Tatsache, dass er es mir provokativ zeigte, indem er mich knuddelte. So richtig mies war das.

Und der Schnee rieselte in dicken Flocken auf uns runter. Man konnte schon kaum noch geradeaus gucken, so dicht war ihr Fall.

Vielleicht lag es daran, dass ich die Gehwegbegrenzung nicht sah, vielleicht lag es aber auch daran, dass ich müde war und möglichst schnell nach Hause wollte.

„Vorsichtig Yama!“, hörte ich es hinter mir, aber da war es schon zu spät und ich lag fluchend im Schlamm. Als hinter mir auch ein leises Fluchen ertönte, realisierte ich, dass ich irgendwie Taichi mit mir gerissen hatte, oder er versucht hatte mir zu helfen und mit hingeknallt war. Typisch.

Ich zitterte.

Ich war voller Schlamm und zitterte.

Scheiße.

„Alles ok?“, hörte ich dann die Frage an meinem Ohr und merkte wie ich hochgezogen wurde. Ich konnte nur nicken und mich an Tai lehnen. Es fühlte sich verkehrt und richtig an so von ihm gehalten zu werden.

„Sicher?“, kam eine erneute Frage.

„Ja doch...“

Mich würde ja mal interessieren, wann wir dann bei mir ankamen und wie ich es geschafft habe die Türen auf zuschließen und das Treppenhaus hoch zulaufen.

Tai hatte mich wahrscheinlich den letzten Rest des Wegs durch den Schnee geschoben und jetzt standen wir durchgefroren und durchnässt in meinem Flurbereich, in dem noch Licht brannte, dass ich vor ein paar Stunden vergessen hatte zu löschen. Aber es interessierte mich nicht.

Ich wollte schlafen. Jetzt, sofort und gleich.

Aber nicht so. Und nicht wenn ich noch nicht wusste wo Tai pennen sollte, der im

Übrigen genauso nass bis auf die Knochen war, wie ich.

„Du solltest duschen gehen, Yamato“, kam es auch schon als hilfsbereiter Vorschlag von meiner Seite und ich fühlte seinen besorgten Blick auf mir.

„Jaja... und danach du, klar?“

„Mhm, ich kann uns ja schon mal Sachen raussuchen, oder?“

War das jetzt sein Ernst?

„Hn.“

War das jetzt mein Ernst? Ich wollte ihn an meinen Kleiderschrank ranlassen?

Das aufeinander Klackern meiner Zähne überzeugte mich davon.

„Mach das, ich geh eben ins Bad!“, brachte ich bebend zustande und lief dann zu dem vorgegebenen Ort, schloss die Tür, riss mir die Kleider vom Leib und sprang in meine Duschkabine.

Gott, das warme Wasser tat so gut!

Ich brauchte ne ganze Weile um wieder warm zu werden und seifte mich dann provisorisch ein. Eigentlich hatte ich erst gestern Abend geduscht, aber gut, ich war im Dreck gelandet, da brauchte ich ne Reinigung.

Ich gab mir Mühe, nicht zu lange zu brauchen, wegen Tai.

Der sah dann auch schon recht angekratzt aus, als ich mit mehr Lebensgeistern als eben, nach den Schlafsachen, die er mir reichte, griff und ihn ins Bad ließ, um sich fertig zu machen.

Wir wechselten kein Wort und ich zog mich in meinem Zimmer an, ohne groß auf das, was Tai mir gegeben hatte zu achten.

Dann wollte ich mich hinlegen.

Ich war müde, verdammt!

Aber auf ein neues Mal machte mir da mein bester Freund einen Strich durch die Rechnung.

Wie hatte der bitte so schnell duschen können? Kein Plan. Trotzdem wurde ich von ihm noch mal ins Bad gezogen. Einfach aus dem Bett raus und zurück ins Bad.

„Deine Haare sind noch nass, Yama!“, bekam ich nur als Antwort auf mein widerwilliges Murren. Na toll.

War das ein Grund?

Für Tai scheinbar schon.

Mit schon halb geschlossenen Augen ließ ich es über mich ergehen, dass er mich trocken föhnte und mich danach wieder ins Bett verfrachtete.

Kurz darauf war ich weg.

Puff. Einfach weg.

Eingeschlafen.

„Hey, Yama?“

Wer wagt es mich so früh aus den Federn zu reißen?!

Ich murrte genervt und drehte mich aus den Armen, die um mich lagen.

Moment.

„Arme, die um mich lagen?!“

Mein Kopf drehte sich ruckartig und ich riss die Augen auf um in Tais zu blicken, die mir Schokobraun entgegen blitzten. Och neeee!

„Tai...“, flüsterte ich.

„Mhm?“

Er lächelte leicht unsicher.

„Warum liegst du in meinem Bett...?“

Sein Blick blieb gleich.

„Du wolltest das.“

„Ganz sicher nicht. Wieso sollte ich das wollen?!“

Wieso musste ich gleich in einem Alptraum aufwachen? So was Unfares!

„Doch, du hast das gestern gesagt. So im Schlaf. Du hast nach mir gerufen und du hast gezittert, deswegen hab ich mich zu dir gelegt.“

...

(musste ich jetzt noch was dazu sagen? Ich war entwaffnet. Gegen das was ich ihm Schlaf redete, konnte ich nichts einwenden... und mir war ja jetzt schon warm...)

„Yamato?“

Ich murrte noch einmal.

Warum musste ich mich am frühen Morgen mit so was beschäftigen? Und wieso war Taichi überhaupt noch mal hier...?

Ah. Ach ja.

Gestern.

Weihnachtsmarkt, Stehen gelassen werden, verpasste U-Bahn, zurücklaufen und Schneegestöber.

Miesester Tag meines Lebens, auf Platz 7 von einer Skala von 1 bis 10.

Tai sollte mich jetzt besser noch schlafen lassen.

Obwohl der wahrscheinlich schon länger wach war, oder?

Ich bewegte mich leicht und hob den Kopf um über Tai hinweg zur Uhr zu schielen.

„Es ist halb 2“, kam da aber schon die Bemerkung meines Gegenübers.

Oh Freude.

HALB ZWEI?!?!

„Wieso ist es so spät!?“

Ich mein, ich schlief schon mal bis 11 oder halb 12 oder so, das brachte ich noch, aber doch nicht bis halb zwei!

„Weil wir gestern auch erst spät wieder da waren und du so lange geschlafen hast.“

Konnte er sich seine Kommentare nicht einfach verkneifen?

Grummelnd musterte ich das breite Grinsen, das meinem besten Freund im Gesicht klebte.

Warum hielt der mich eigentlich immer noch in den Armen? Mir war doch warm, da konnte er mich los lassen...!

„Stehen wir auf, Yama?“

Ich funkelte ihn wütend an und kassierte nur ein leises Lachen, bevor ich von ihm aus dem Bett gezogen wurde und jetzt aufrecht saß.

Und Tai lachte schon wieder.

Wobei sein Blick auf mir lag.

„Was ist bitte schön so komisch?!“, zischte ich genervt und stand auf.

Tai kicherte amüsiert.

Konnte mir mal bitte wer verraten, was hier so lustig war?!

Mein erster Gedanke ging an meine Haare. Ach du Schreck! An die hatte ich doch gestern Tai gelassen! Oh verflucht!?

Erschrocken und geschockt lief ich zu meinem Zimmerspiegel und... ok, mit meinen Haaren war aber zu meiner Erleichterung, außer der üblichen Schlafwirrheit alles in Ordnung...?

Hinter mir konnte ich Tai jetzt lauter lachen hören.

„Was soll das?!“

Ich war wütend und ich verstand nicht, warum er sich den Bauch hielt und seinen Spaß

hatte.

Täuschte ich mich oder hatte er sogar schon Tränen in den Augen?

„Taichi! Rück mit der Sprache raus!!“

Ich durchbohrte ihn regelrecht mit meinen Blicken und er versuchte erstmal wieder Luft zu kriegen. Was zur Hölle sollte das bitte bedeuten?

„W-weißt du, ich hab gestern echt nicht gedacht, dass du dahahahaas anzieh würdest!“

... Angst?

Sollte ich jetzt an mir runter blicken...? Sollte ich?!

Ich wollte das Tai endlich still war, also musste ich, oder...?

Tief durchatmend, senkte ich meinen Kopf und blickte an mir runter, erstarrte.

„Nein...“, kam es über meine Lippen und ich konnte es einfach nicht fassen. Nein, nein, nein, ich schlief noch, das gestern, war alles nicht passiert und ich würde gleich aufwachen und zufrieden feststellen, dass ich nur einen Alptraum gehabt hatte und das Tai nicht hier war und das ich NICHT das Weihnachtsgeschenk von vor zwei Jahren von meinem kleinen Bruder, anhatte!

„Ach stell dich nicht so an, Yama, dir steht's doch!“

Tai klopfte mir auf die Schulter. Wieso stand er mir jetzt gegenüber? Und warum zum Teufel hatte er mir gestern das Kleidungsstück aus dem Schrank gefischt, dass ich am weitesten und am tiefsten in meinem Schrank begraben hatte und nur auf den Wunsch meines Bruders hin noch nicht weggeschmissen hatte?!

„Mir stehen Supermannboxer...?“, brachte ich nur heraus.

Das meinte er doch nicht so. Das war einfach alles ein Alptraum.

„Ja?“

Am Klang von Tais Stimme nahm ich mal an, dass er den Kopf schief legte und grinste.

Und dann zog er mich wieder in seine Arme und strich mir leicht über den Rücken.

Wie ich es hasste wenn er das machte und wie es mich gleichzeitig genoss.

„Du bist so ein Arsch...“, flüsterte ich gegen seine Schulter.

„Ich weiß~ Aber hör mal, ich würde mich freuen wenn ich so ne stylische Boxer mal geschenkt bekommen würde! Und ich find sie hat gestern einfach perfekt gepasst, weil du mich ja davor bewahrt hast einsam und allein in Tokio verloren zu gehen...“

Ich blickte empört auf, fühlte immer noch seine Finger über meine Wirbelsäule streichen.

„Moment. Heißt das, du wusstest, dass wir die Bahn zurück nicht mehr kriegen?!“

Tai blinzelte erschrocken und grinste entschuldigend.

Nein.

NEIN!

„Oh ich haaaasse dich!“, schrie ich ihm wütend ins Gesicht und stieß ihn von mir weg, stapfte an ihm vorbei aus dem Zimmer.

Mir egal, ob ich jetzt in Supermannboxer rum rannte, ich brauchte jetzt einen extra-starken Kaffee!

Nicht nur, dass ich wegen Tai verloren gegangen war, dann eine Tasse zerbrochen hatte, im Schneegestöber hingeknallt war und ein Schlammbad in kauf genommen hatte, nein, hinzukommend, hatte Tai das alles vorher geplant!

„Ich hasse dich, ich hasse dich, ich hasse dich, ich hasse dich, Tai“, fauchte ich vor mich hin, während ich grob meine Küchenschränke aufriss und nach einer Tasse suchte, die meine eigentlich Lieblingstasse ersetzen könnte. Aber hier gab's keine. Ich hatte eigentlich nur so an die vier Tassen. Ich hatte ja nicht oft Besuch, deswegen...

Shit.

Und Oh.

Da stand doch eine Tasse.

Hinten auf der Theke.

Verwirrt lief ich zu dem tiefblauen Teil hin. Hn. Das war aber keine von meinen, oder...?

Skeptisch betrachtete ich die Tasse, auf der die Farben des Meers eingefangen waren. Und an ein paar Stellen schimmerten orange Sprenkel hervor.

Das konnte doch eigentlich nur... ich mein, Orange und Blaue, das waren doch unsere Farben, oder...?!

Das ging doch gar nicht. Wieso stand jetzt diese Tasse hier?

Ich zuckte zusammen, als sich etwas Weiches vor meine Augen legte und ich plötzlich nichts mehr sehen konnte. So was richtig, richtig Weiches...

„Tai, was tust du nur...?“

Täuschte ich mich oder klang meine Stimme seltsam belegt...?

„Ich?“, hörte ich sein amüsiertes Brummen an meinem Nacken.

Bääm!! Böse!

„Ja du, was machst du nur wieder?!“, gab ich murrend von mir, spürte den Luftzug, der von seinem Atem ausging.

„Ich entschuldige mich für gestern und gebe dir dein Weihnachtsgeschenk, das mache ich, Yama~“

Ich atmete tief durch und hob die Hände um das Weiche vor meinen Augen weg zu heben, aber Tai hielt stattdessen meine Finger weg und drehte mich schnell zu sich um. Nahm ich an. Ich sah ja eigentlich nichts.

Und was mir auch erst viel zu spät auffiel, war, dass mein Herz heftig in meiner Brust wummerte.

Hn.

„Gehört das auch noch zu den Geschenken...?“, flüsterte ich, als sich atemberaubend heiße Lippen sanft auf meine legten und nur kurz verharrten, bevor sich Tai schon wieder von mir löste, mich an sich lehnte.

„Nicht direkt~“

Ach, das war echt schlimm.

„Du bist schrecklich, weißt du?“

„Hm.“

„Darf ich jetzt endlich sehen, was das eigentliche Geschenk ist?“

Ich hörte Tai seufzen. Aber das war kein genervtes Seufzen.

Noch einmal legten sich seine Lippen auf meine, seine Arme schmiegteten mich an ihn.

Und dann ließ er mich frei.

„Dann sieh 's dir an.“

Stirnrunzelnd griff ich wieder zu meinen Augen und löste das weiche Etwas von meinem Kopf.

Blinzelte und erkannte einen... lila Schal.

Wow. Ganz meine Farbe. Der sah ja mal richtig cool aus.

Mit skeptisch gehobenen Augenbrauen, drehte ich den Kopf und sah zu Tai, der verlegen lächelnd vor mir stand.

„Für mich?“

„Eigentlich schon, ja?“

Da sickerte etwas Nervosität durch. War er aufgeregt ob es mir gefallen würde.

Ich schüttelte den Kopf, seufzte.

„Ist das nicht gut, oder ist das gut...?“

Gut, Tai klang echt hibbelig.

„Die Tasse ist auch von dir, oder?“

„Mhm, ich bin noch mal schnell los, als du... deine eigene Tasse zerdeppert hast wegen mir...“, kam es als leise Antwort.

Ich schloss die Augen.

Tai war das Grauen, war meine Nervensäge. Weihnachten war schrecklich, ich war oft allein.

Was das war, was mich jetzt gerade durchströmte, war aber keine Wut, war kein Frust.

„Danke. Und fröhliche Weihnachten?“

Ich nehme es mal einfach so, dass es das Geschenk von mir an Tai war, dass ich ihn von mir aus küsste. So richtig.

Vergessen war gestern(zumindest das Schlimmste), vergessen war mein Ärger über Weihnachten, vergessen war es, dass ich keine Tassen mehr im Schrank hatte.

Und das änderte sich auch noch, als sich herausstellte, dass Tai gleich ein Zweier-Set gekauft hatte. Zu meiner blauen Tasse mit orangen Sprengeln gesellte sich so eine orange Tasse mit blauen Sprengeln.

Schicksal? Oder einfach wieder Tai?!

Ich nahm es hin. Und während wir so die Weihnachtstage genossen, ohne Tannenbaum, ohne Plätzchen und feierlich geschmückter Wohnung, gestatte ich es dem Braunhaarigen sogar, sich zwei Weihnachtslieder von mir zu wünschen. So als kleine Entschädigung. Ausnahmsweise.

Und was mir Weihnachten letztendlich bedeutet:

Es ist eine Art ‚Versöhnungs-fest‘ für mich. Das liegt daran, dass ich mich wegen dem Stress um diese Zeit immer besonders oft mit Tai streite. Und wenn er dann immer mit Geschenken und lieben Gesten kommt, dann kann ich ihm verzeihen.

Allerdings funktionierte das auch nur in diesem Zeitraum.

Ach, und ich glaube ich hatte ganz vergessen zu erwähnen, dass ich eine Beziehung mit dem Braunhaarigen führe? Schon so.. seit zwei Jahren?

Hn. Jetzt wisst ihrs jedenfalls.

Fröhliche Weihnachten.

(Und jetzt würde ich gerne wieder meine Privatsphäre zurück haben, die hier zu Weihnachten von so vielen Leuten nicht mehr beachtet wird! Adieu! Schluß. Punkt! ENDE!)